

Sie fuhr im zweiten Bus mit Ihrer Freundin. Ich hatte sie gesehen, als uns der Bus überholte. Sicher hatten die beiden Mal einen Tag frei und wollten auch den Westsee-Park in Yangzhou besuchen. Die Gruppe ging nach ein paar einführenden Worten des Reisebegleiters langsam in den Park und zerstreute sich. Die Sonne schien, die Vögel zwitscherten – ich war guter Dinge, orientierte mich an dem größeren See und traf etwas abseits zwei ältere Damen aus der Gruppe. Natürlich wollten sie wieder etwas zu ihren Fotoapparaten wissen. Eine hatte ihr Ladegerät vergessen und die Schwester hatte auf dem Monitor das Menü eingeschaltet und wusste nicht, wie sie das wieder los wurde. Ich auch nicht. Einfach auf alle sichtbaren Knöpfe gedrückt und dann verschwand es. Das Ladegerät war beschaffbar. Die Damen waren höchst zufrieden und ich wurde wortreich als vertrauenswürdiger Experte eingestuft. Dann war ich allein, hielt mich nach links und wollte wieder den See erreichen. Als ich ein Mal im Kreis gelaufen war und mir eingestehen musste die Orientierung verloren zu haben, traten schon die ersten Schweißperlen auf die Stirn, ich war jedoch nicht panisch, hatte ich ja einen Orientierungsplan dabei und außerdem die Anschrift des Bootliegeplatzes auf chinesisches. Da traf ich sie. Lachend fotografierten sie sich gegenseitig und, als sie mich sahen, wurde ich sofort vereinnahmt. Fotos mit ihr, Fotos mit der Freundin und ich machte natürlich auch Fotos von beiden für mich, von Na ein Porträt. Stockendes Englisch, sie sei 22 Jahre alt. Auf meine Frage, ob sie denn einen Jungen als Freund hätte, lachte sie. „ist ein Geheimnis“, „nein“ und „ich bin nicht verheiratet“ konnte ich irgendwie heraushören. Ich hab sie angeblickt. Ihre Freundin war nach europäischen Schönheitsvorstellungen eindeutig hübscher. Ich hab sie angeblickt. Es war wie ein Schlag, der mich traf, ich hab sie angeblickt und hatte nur noch Augen für sie. Ich war aufgeregt, als ich zu den Mahlzeiten ging, ich hab sie angeblickt und sie lächelte zurück. Jede Bewegung am Tisch habe ich verfolgt, sie lächelte vor sich hin, sie hat es gemerkt, ich hab sie angeblickt. Ich hab ihr gesagt, dass ich glücklich bin, sie zu sehen, „ich auch“ , hat sie geantwortet. Ich konnte nichts mehr essen obwohl ich Hunger hatte – ich hatte die Schmetterlinge im Bauch.

Nach zwei fast schlaflosen Nächten, in denen mir die wildesten Gedanken durch den Kopf schossen, habe ich mir gesagt: Dieterle, Du bist 62 (in Worten: zweiundsechzig) Jahre alt, das Mädels ist zweiundzwanzig. Die könnte nicht nur deine Tochter sein, die könnte deine Enkeltochter sein. Du weißt absolut nichts von ihr. Du gefährdest ihren Arbeitsplatz, denn Kontakte mit Passagieren sind für sie streng verboten. Du machst dich hier voll zum Affen, wenn das die Mitreisenden auch nur ahnen. Du versaust dir den Urlaub. Komm wieder auf den Boden zurück! Ich hab sie weiter angeblickt.

Es war in Wuhan. Ich kam als Letzter von einem Stadtbummel zum Schiff zurück und wurde schon erwartet. Das Schiff sollte losfahren aber ich hatte noch fünfzehn Minuten Zeit und so bin ich am Schiff entlang gelaufen und ... konnte in die Mannschaftskabinen sehen. Sie werden schlimmer gehalten als die Tiere in Deutschland. Enge, dunkle Löcher, in denen vier Personen mit Doppelstockbetten hausen, einem winzigen Waschbecken und nur einer Sitzgelegenheit. Da überkamen mich die kalte Wut und unendliches Mitleid mit Na. Ich glaube, sie wusste gar nicht so recht, was mit ihr geschah. Jeden Abend habe ich ihr so viel Trinkgeld zugesteckt, dass sie am Ende das hatte, was sich ihre Chefs in die Tasche stecken. Soll ich den Reiseveranstalter auf die Missstände hinweisen – lächerlich, die sagen dann, dass das Schiff von China nur gechartert ist und die Chinesen dafür verantwortlich sind. Soll man die Reisen boykottieren? Das macht alles noch schlimmer, denn dann verdienen die Mädels überhaupt nicht mehr.

Ich habe ihr meinen goldenen Ohrring mit Diamant geschenkt. Ich habe ihr meine Kontaktdaten gegeben und ich habe sie angeblickt. Am letzten Tag hat sie mir einen kleinen Zettel mit ihren Kontaktdaten und einem Gruß gegeben. Sie hat mich angeblickt. Beim Abschied nahm ich ihre Hand, sie war weich. Viel sagen konnten wir nicht, denn die Sprachbarriere ist unüberwindlich. Die Fassung konnte ich gerade noch bis in die Kabine wahren aber dann brach es aus mir heraus – Weinen, wie ich es seit meiner Kindheit nicht mehr getan habe.

Gott ist nicht der barmherzige Vater aller Menschen, wie es und die Religionen glauben machen möchten. Die steuernde Macht ist ein kaltes, emotionslos berechnendes System, welches uns mit gedrosseltem Bewusstsein steuert.